

Die Jungen kennen keinen Fraktionszwang

73 Kärntner Schüler verdienten sich beim Jugendparlament ihre ersten politischen Sporen. Thema im Hohen Haus: der Kampf gegen Drogen.

WOLFGANG RÖSSLER

Bei der ersten Rede“, sagt ein lang gedienter Parlaments-Techniker, „sind alle Abgeordneten noch brav.“ In der Tat: Selten hatte das Hohe Haus derart disziplinierte Diskutanten erlebt wie am vergangenen Freitag. Keine gelangweilt Zeitung lesenden oder SMS schreibenden Hinterbänkler. Und ein einziger Zwischenruf in der ganzen Debatte!

Die Neo-Politiker waren freilich auch noch nicht vom Fach: Im Rahmen des Jugendparlaments haben sich 73 Kärntner Schülerinnen und Schüler den Kopf über bessere Drogenprävention zerbrochen. Zwei Mal im Jahr lädt die Erste Nationalratspräsidentin Barbara Prammer (die auch das Nachwuchs-Parlament mit würdevollem Formalismus begleitete) drei Schulklassen nach Wien. Zum Zug kommt jenes Bundesland, das gerade dem Bundesrat-Vorsitz stellt. Diesmal also Kärnten. Zumindest hinter den Kulissen bewiesen die



Schüler debattierten im Hohen Haus über die Macht der Drogen

KK/MIKE RANZ

Vertreter der Polytechnischen Schule Villach, des Centrums Humanberuflicher Schulen Villach und des Klagenfurter Ingeborg Bachmann Gymnasiums, dass sie die informellen Spielregeln längst beherrschen. Schon

beim Mittagessen wurden Netzwerke zwischen den Fraktionen gebildet und gemauschelt, was das Zeug hält.

Vier Parteien sind im Jugendparlament vertreten: Türkis, Gelb, Violett und Weiß. Die bei-

den letzteren, eher liberalen Fraktionen verhinderten eine drastische Verschärfung des Suchtgiftgesetzes. Türkis und Violett wollten nämlich verpflichtende Drogenkontrollen an den Schulen einführen. „Keine Macht den Drogen“, gab Dastra Pimentel Arias die Devise vor. Die zweisprachige Villacherin hielt ihre Rede auf Deutsch und Spanisch. Strafen schön und gut, „aber im Vordergrund muss die Prävention stehen“, konterte Paul Ukowitz von den Weißen.

Man einigte sich auf einen Entschließungsantrag: Künftig soll es an Schulen mehr Drogen-Aufklärung geben. „Sie haben nun erfahren, dass man in der Politik oft Kompromisse schließen muss“, erklärte SPÖ-Abgeordnete Angela Lueger. Auch ihr Kärntner ÖVP-Kollege Gabriel Obernosterer sprach wohl aus eigener Erfahrung: „Man glaubt, die Mehrheit ist bereits fertig und dann kommt es doch ganz anders.“

Warum auch soll es den Jungen besser ergehen?

Eine Tonne Müll aus drei Seen geborgen



Stundenlang waren die Taucher im Wörthersee, Ossiacher See und Längsee im Einsatz. Sie bargen eine Tonne Müll

PHINO

Teams fanden Flaschen, Reifen und Zäune.

KLAGENFURT. Gut 80 Mann waren am Wörthersee, am Längsee und am Ossiacher See im Einsatz, um verschmutzte Unterwasserzonen zu säubern. „Es geht neben der Reinigung auch um die Sicherheit der Badegäste“, sagt Herbert Neubauer, Seenverantwortlicher der Bundesforste. Wurden aus Längsee und Ossiacher See Flaschen, Autoreifen und Zäune geborgen, so hatten die Bergeteams am Wörthersee im Bereich Velden viel zu tun. „Eine alte Fassbinderwerkstatt hat etwa Spuren

hinterlassen. Metallteile, Pfannen, Drähte, Scherben und Zäune lagerten am Seegrund“, sagt Susanne Timmerer von den Bundesforsten.

Kritisch war die Reinigung am Längsee und Ossiacher See. „Dort tauchen Kriegsrelikte auf, die aber nur vom Entminungsdienst geborgen werden dürfen“, erklärt FF-Abschnittskommandant Wolfgang Grilz. In einer Tiefe von vier bis sechs Metern absolvierten die Taucher ihre Einsätze.

PHILIPP NOVAK